

Wolf-Dietrich Schildener
Darmstadt-Arheilgen
 Woogstraße 66

24. 11. 60

An den Arbeitsausschuß

Folgendes zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung :

.....

AIG

Roswitha übersieht in ihrer Stellungnahme vom 18. 11. 60 die Reihenfolge der Dinge. Die MV von AIG hat am 24. 6. 60 den Austritt aus dem CC beschlossen, sofern die FDJ auftaucht. Daraufhin hat Klaus am 25. 8. 60 einen Antrag gestellt, über den wir ebenso abstimmen müssen wie über den meinigen vom 13. 9.60. Der AIG-Beschluß richtet sich gegen die Möglichkeit in der Zukunft, die durch das Vordringen der kommunistischen Staaten durchaus real ist. Schließlich hat das CC das letzte Mal in Jugoslawien getagt. Warum jetzt auf einmal abbrechen, wo wir durch unsere Diskussion uns damit beschäftigt haben?

Zur Kritik an meinem Antrag bezüglich FDJ - CC : Aram schreibt am 2. 10. "ich glaube sagen zu dürfen, daß der deutsche Zweig mit allen seinen Mitgliedern das System drüben ablehnt, weil es keinen Raum für den Zivildienst läßt. Andere Gründe sollten uns als Zivildienst nicht interessieren, sondern persönliche Angelegenheit des Einzelnen sein." Das würde bedeuten, daß nach Arams Auffassung die IZD-Mitglieder das genannte Regierungssystem anerkennen sollten, wenn es drüben Raum für den Zivildienst gäbe. Wenn wir uns unsere Statuten auf die Möglichkeit eines Ost-IZD ansehen, so erscheint eine durch zum Beispiel die FDJ lancierte Gründung des IZD in Mitteldeutschland ebenso möglich wie jetzt noch die Existenz der Pseudoparteien Ost-CDU und Ost-LDPD. Was paßt besser zu einem kommunistischen Staat als die Anspornung aller Einwohner zu freiwilliger, werktätiger Hilfe, zum Beispiel zum Ernteeinsatz, so daß die Landarbeiter in der Industrie produktiver arbeiten können. Der neue Geist zwischen den Völkern wird von den Staaten des Ostens bereits im Munde getragen und von Pankow bis Peking teilweise auch praktiziert. Es wäre für diese Menschen sicher eine "moralische Unmöglichkeit, in ein anderes Land" des Friedenslagers "einzufallen" (wie es mit Abtrünnigen steht, wissen wir). Die Schule der Nächstenhilfe, die Solidarität (.. der Arbeiter- und Bauernklasse ..) wird auch propagiert.

Selbstverständlich wäre ein östlicher IZD auch tolerant — §2 unserer Statuten. Was könnte man schon dafür, daß die Lager leider immer schon besetzt wären für sich anmeldende Freiwillige von der anderen Couleur (wie jetzt drüben die Schulen und Hochschulen). Bei einer Wahl die richtigen Leute an die Spitze zu bringen, haben die Funktionäre gelernt. Das würde zum Beispiel den — zwar zugelassenen — Kandidaten anderer politischer oder religiöser Überzeugung beweisen, daß sie schlechte Zivildienstler seien, wenn sie sich nicht kompromißlos für die Völkerversöhnung, das heißt das "Friedenslager" und die Friedensdoktrin von Marx/Lenin einsetzen. Wer ist bei uns so harmlos, um diese Gefahr ständiger Erpressungen und Überspielungen nicht vorauszusehen ?

Weiter :

§ II 2a : Vertiefung des IZD-Gedankens : ja, natürlich mit Lenin.

2b : Mithilfe bei Lagern : die Bevölkerung wird schon längst zu unbezahlten Sonderschichten aufgefordert.

2c : Militärdienstverweigerung wäre eine harte Nuß. Aber, warum wenn . . .
(*der folgende Absatz ist in der erhaltenen Kopie leider nicht lesbar*)

2d : Unentgeltliche Arbeit? Natürlich, womit soll denn sonst die Nationale Volksarmee finanziert werden? Vermittlung in ausländische Dienste ? Warum nicht, in Dienste in Ländern des "Friedenslagers" sicher. Und wenn der Ost-West-Austausch nicht so klappen würde, dann wäre es niemals Schuld des eigenen Landes (siehe Rügen), sondern des bösen Westens. Ist dies alles Theorie, Übertreibung, Karikatur ? Es ist leider nur die Übertragung der jetzigen Wirklichkeit auf den gedachten Fall Ost-IZD. Es gäbe für das IC keinerlei Handhabe zum Eingreifen, aber der Ost-IZD würde nur noch zur internationalen Festigung des Systems in der SBZ beitragen — aber Aram würde trotzdem dann eine Zusammenarbeit befürworten.

Zusammenfassung : Ich halte es nicht für ausreichend, zum Kriterium unserer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen nur den IZD und seine Maßstäbe xxxxxxxxxxxx zu machen. Danach müßten wir unter Umständen mit einem kommunistisch gelenkten SCI-Zweig zusammenarbeiten, während eine Zusammenarbeit mit einer konfessionell gebundenen Gemeinschaft, die xxxx zum Beispiel zwar andere Religionen nicht militant bekämpft, aber in ihren Arbeitslagern aus Gründen der Religionsausübung nur IZD-Mitglieder ihres Bekenntnisses aufnimmt, nicht möglich wäre.

Zur Kritik von Klaus (25. 8. 60) : Ist die informierende Arbeit des CC wichtiger als eine Demonstration, ein Druck auf ein potentiell Mitglied des CC, sich anders zu verhalten? Kommunisten stecken nie freiwillig, nur unter Druck zurück. (12. 10. 60)

1. Läßt es sich klar absehen, ob aus einer Aufnahme der FDJ nicht doch zu einem späteren Zeitpunkt eine Zusammenarbeit oder -verantwortung entstehen könnte?
2. Eine Organisation wie die FDJ existiert durch die Formulierung ihrer Ideologie. An dieser können wir direkt — durch Zusammenarbeit — nichts ändern, nur indirekt durch Druck, in die Isolierung drängen (wie es das CC mit den Vertretern der Organisationen aus der BRD wegen des angeblichen Neofaschismus macht). Der einzelne Freiwillige existiert auch ohne Ideologie und ist von uns direkt ansprechbar.
3. Nach meinen Gesprächen mit Flüchtlingen (Studenten und Jungarbeitern aus der SBZ) wurde mir immer wieder bestätigt, daß diese "offiziellen Brücken" als schändliche Kollaboration mit der SED angesehen wird und nur zu deren Festigung und Selbstbewußtsein beiträgt.
4. Ein Protest oder ein Austritt aus dem CC würde dessen Mitglieder auf den betreffenden Tatbestand hinweisen und ihnen zu überlegen geben, welche Voraussetzungen für eine Mitgliedschaft gegeben sein sollten.
5. Auf welcher Ebene soll man die Rechtsbrüche etc. bekämpfen, wenn nicht beim internationalen Zusammentreffen mit den tragenden Organisationen der SBZ ?

.....
.....
.....